Feuerwehrjugend als Opfer nach Explosion

14

KLEINE ZEITUNG

MITTWOCH
19. JUNI 2002

Übung des Abschnittes II auf einem Firmengelände. Die freiwilligen Helfer absolvierten den Großeinsatz anstandslos und ohne Fehler.

Atemschutz für den Innenangriff K. K.

Die Jugendlichen helfen auch K. K.

Sechs Personen mussten in der Halle gefunden und gerettet werden K. K.

■ VON LYDIA LASUTSCHENKO

Auch ohne Feuer war es am frühen Abend noch glühend heiß. „Vor einer Stunde hat es 32 Grad gehabt", meinte ein schwitzender Zuschauer. Er bedauerte die 180 Feuerwehrmänner, die in voller Montur bei der Bärnbacher Firma Binder-Heizungstechnik eine Übung zu absolvieren hatten. „Das Schicksal nimmt im Ernstfall keine Rücksicht", meinte Kommandant Ewald Pulko wegen der strengen Bekleidungsvorschriften der Truppe. Außerdem betont der Bärnbacher Feuerwehrchef: „Wir sind Realisten." Und diese Aussage bezog sich auf die Übungsannahme.

Denn üblicherweise spielt man fast so etwas wie einen „Worst Case" durch. Also kippt mindestens ein Bus in den Straßengraben, ein mit Menschen überfülltes Gebäude brennt lichterloh, Kinder sind in Panik davongelaufen und zum Drüberstreuen taucht noch ein Gerücht über gefährliche Chemikalien auf.

Auf solch eine Annahme ließ man sich diesmal aber nicht ein, sondern geprobt wird, was zu tun ist, wenn es in einem Industriegelände zu brennen beginnt. Und das ist gar nicht so weit her geholt. Denn vor einigen Jahren stand eine Tischlerei in Flammen, nicht weit vom Übungsgelände entfernt.

Alarm. Weil sich nach einer „Explosion" noch Personen in der Firmenhalle aufhalten sollen, wird Abschnittsalarm gegeben. Und kaum sind die Bärnbacher ausgerückt, brausen auch schon die anderen Feuerwehren, die zum Abschnitt II gehören, heran. Damit es zu keinem Durcheinander auf dem Firmengelände kommt, ist eine Einsatzleitung bei der Einfahrt eingerichtet. An anderer Stelle notiert ein Feuerwehrmann genau, wer mit schwerem Atemschutz in das Gebäude vordringt. Die Rückmeldung hat ebenso exakt zu erfolgen.

Schlauchleitungen zur Kainach sind zu legen, Gasflaschen, die vo. gefunden wurden, zu kühlen, Opfer zu bergen und noch eine ganze Reihe von anderen Maßnahmen zu treffen. Jugendliche stellen sich als „Verunglückte" zur Verfügung und werden aus der Halle geschleppt. Denn auch die Feuerwehrjugend ist bei der Übung dabei, damit sie weiß, was im Ernstfall auf sie zukommen könnte.

Binnen kurzer Zeit sind die Flammen gelöscht, die sechs Opfer gerettet und versorgt, die Nachbesprechung kann beginnen. Und beim Kommando „Helm ab" atmen alle Teilnehmer erleichtert auf und schütteln kurz die schweißnassen Haare.

TEILNEHMER

Zwei Mal im Jahr – und zwar bei möglichst verschiedenen Temperaturen – werden im Bezirk Voitsberg Abschnittsübungen durchgeführt. Diesmal war der Abschnitt II an der Reihe: Ihm gehören die Freiwilligen Feuerwehren von Bärnbach, Afling, Geistthal, Kainach, Voitsberg, Söding, Krems und Stallhofen an sowie die Betriebsfeuerwehren der Draukraft und der GKB. Letztere war bei dieser Übung nicht dabei.